



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Was Ignatius von dem Gehorsamb gehalten habe. Das IIII. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**

nem Geduncken nach/nicht vbel reymen/das ich an difem  
Orth/was er von difer Tugent gehalten/ferze vnd an  
zeige.

Was Ignatius von dem Gehorfamb ge=  
halten habe.

Das IIII. Capitel.

**W**iewol wir nun/wegen das Ignatius der So-  
cietet felbs Stifter vnnnd Generalbrüster darü-  
ber gewesen/nicht sonders vil/noch sonderbare  
Exempel in Particular anziehen vnnnd fürwenden mö-  
gen: so können wir doch auß dem Gehorfamb/so er feinen  
Beichtuättern/eh vnnnd dann er zu folchem Ampt kom-  
men/geleifet/Item/auß dem ernftlichen Fleiß/den er ge-  
braucht vnd fürgewendt/das er vnterthenig blib/vnnnd/  
da er Vorfteher wordē/fein tragend Ampt wider von fich  
legte/auch auß dem Gehorfamb so er Päpfflicher Heilig-  
keit allwegen erzeigte/vnd noch in größern vnd schweren  
Sachen zuerzeigen willig vnd bereit war/ja endlich auß  
der fo wunderbarlichen vnd fürtrefflichen Lehr/so er vns  
vom Gehorfamb fürgetragen vnd hinterlassen hat/Eler-  
lich genüg abnemen/vnd wolermeffen/wie tieff dife fo hos-  
he Tugent/in feinem Herzen eingewurzt gewesen/vnnnd  
was er difes Sahls gethan wurd haben/wann er andern  
vnterworffen/vnnnd nicht felbs Oberfter oder Vorfteher  
gewesen wäre.

Dann wiewol er begeret/das alle die in der Societet/  
in allen Tugenten fürtrefflich weren/war doch fein son-  
ders Verlangen/das fie fich/vor allen andern/die Sitten  
belangenden Tugenten/nach allem irem Vermögen/umb  
die Vollkommenheit des Gehorfams annämen vnd be-  
würben. Dann er faget/diß wer die allerhöchft vnd ed-  
left Tugent/die ein Geifflicher haben möcht/als die Gott  
höher



höher achtet/dann die Schlachtopffer / vnd ihm angene-  
mer seyn ließ/dann alle andere Spffer: Ursach/ der Ge-  
horsam wär der Demüth Tochter/das Del das das Liecht  
der Liebe erhelte vnd bewahret/ein Schwester vnd Mits-  
gefehrtin der Gerechtigkeit/ein Anweiserin vnd Lehr-  
meisterin aller Geistlichen Tugenten / ein Feindin vnd  
Verfolgerin des eignen Willens/ein Mütter des Frids/  
vnd brüderlicher Einhelligkeit/ein sicherer Port/vnd als  
ler Seelen/die sich Gott ergeben/vnd genglich Vertrauw/  
ein stete Wahlzeit vnd immerwährendes Wolleben. Er  
saget auch/das gleich wie vnter den Religionen / eine die  
anderen/inn diser oder jener Tugent vbertruffe/also wär  
sein sonders Begern vnd hefftiges Verlangen / das sich  
die Societet vber alle andere Religionen / inn dem Ge-  
horsamb vbrte / vnd dieselbigen zu überwinden bestiffe:  
vnd dises Gehorsams Natur vnd Fürtrefflichkeit pfles-  
set er auff solche Weis zuerkleren/sprechend:

Gleich wie Gott der Herr/dem Menschen zwen Weg  
zur Seligkeit eröffnet vnd gezeigt hat/einen der allerme-  
niglich gemein/vnd in Vollziehung der Gebotten Got-  
tes stehet: vnd einen andern/der zu disem/auch die E-  
uangelische Rath begreiffet/vnd den Geistlichen eigentlich  
zuehört: Also seind auch in der Religion zweyerley Ge-  
horsamb/deren einer gemein vnd vnuollkommen/der an-  
der aber sonderbar/vnd aller dings vollkommen / in wels-  
chem die Krafft vnd wahre Tugent des Gehorsams her-  
für glanzet/vnd sich die vollkommen Tugent eines Geis-  
lichen/recht vnd öffentlich sehen läst. Der vnuollkommen  
Gehorsamb hat wol Augen/doch mit seinē grossen Schaa-  
den/der vollkommen aber ist blind/vnd ist doch in solcher  
Blindtheit/grosse Weisheit verborzen: jener brauchet inn  
dem so ihm geschafft wirdt/sein Urtheil vnd Bedencken/  
diser aber hat kein Bedencken: jener ist zu einē Ding mehr  
dann



dann zu einem andern bereit vnnnd geneigt / Diser bleibe  
 auff alle Weg bestendig / steiff vnd vnbeweglich / dann er  
 stehet alle Zeit auffrecht / als der alle Ding nach der Ge-  
 rechtigkeit erwigt vnd außmisset / vnnnd das so ihme befol-  
 hen wirdt / zuuollziehen / auff ein vnd andern Weg / willig  
 vnnnd bereit ist. Der erst gehorsamet wol mit dem Werck /  
 vnnnd widerstrebet doch mit dem Hergen : der ander aber  
 vnterwürfft / neß Vollziehung des aufferlegten Befelchs /  
 sein Vrtheil vnd eignen Willen dem Willen vnnnd Gütges-  
 duncken der Obersten : Demnach saget er / dis wär ein vn-  
 vollkommer Gehorsam / der neß Vollziehung des Wercks /  
 den Willen vnnnd Vrtheil / mit des Obersten Willen vnnnd  
 Gütachten nit vereinigt noch vergleicht / Ja das der Ge-  
 horsamb / der sich nit weiter als auff die eusserliche Voll-  
 zierung des Geheiß erstreckt / auch nicht werth sey / das er  
 ein Gehorsamb genennet werde : Der aber den Willen zu  
 dem Werck thüt / vnnnd also wirckt / das / der gehorsamet /  
 eben das wil vnd begeret / was der Oberst wil vñ befiehlt /  
 erreicht nicht allein sein Vollkommenheit / sonder gehet  
 noch weiter / vnnnd macht das er solches nicht allein wil /  
 sonder ihm auch das jenig / so der Oberst wil vnd befiehlt /  
 für recht vnd güt acht / vnd das es wol vnd recht geschaf-  
 fet vnnnd gebotten sey : also das vber das Vollstrecken des  
 Wercks / ein Gleichformigkeit des Willens vnd Vrtheils /  
 zwischen dem so da schafft / vnd so da gehorsamet / gefun-  
 den werde. Vnd dis ist dann nun der Gehorsamb / der al-  
 lerseits gang / vnnnd durchaus vollkommen ist / durch den  
 wir vnsern Verstand / zu Gottes Dienst vnd Wolgefallen  
 (also zu reden) gefangen nemen / vnd alles was vns vom  
 Obersten geschafft wirdt / für güt erkennen vnd annemen /  
 vnnnd kein Ursach / warumb wir gehorsamen sollen / bege-  
 ren / sonder denen so vns fürgehalten werden / williglich  
 nachkömen / ja durch den wir darumb allein gehorsamen /  
 Rē daß



daß wir gedenccken/was vns gesagt vnd befolhen/sey der  
 Gehorsamb/oder gehöre doch zu dem Gehorsamb. Wann  
 nun der Geistlich disen Staffel erreicht / ist er der Welt  
 Gal. 2. warhafftig abgestorben/damit er Christo leben mög/vnd  
 wirdt von den vilfeltigen vnnnd widerwertigen Winden  
 vnordenlicher Begierden/vnnd zerrüttlichen Anmücu-  
 gen/nicht mehr bestritten/nach hin vnd wider getriben/  
 sonder bleibt alle Zeit / als wie das Meer/wann gar kein  
 Wind gehet/weder auff eine noch andere Seiten geneigt/  
 ganz still vnd ruhwig: Die andern aber/da sie schon/was  
 ihnen auffgelegt wirdt/mit dem Werck verbringen/so wis-  
 derstreben sie doch dem Gehorsamb/mit dem Willen/das  
 sie darwider murmeln / oder demselbigen / mit der Ver-  
 nunfft/Verstande vnd eignen Gütgeduncken widerspre-  
 chen/also daß sie noch nicht so weit kommen / daß sie das  
 Johan. 12. Weizenkörnlein worden wären/danon Christus sagt/das  
 es/da es anderst Frucht bringen soll/ in der Erden/dar-  
 ein es gefallen/zunor ersterben muß. Dann ob solche  
 gleichwol auch sterben/so seind sie doch noch nicht gar tod/  
 vnd weil sie noch nicht gar blind seind / so sündigen sie zu  
 Zeiten/vnnd werden also bey gesehenden Augen/als die  
 mit ihren eignen Augen sehen wollen/blind/das sie nicht  
 sehen/was sie sehen sollen. Er pfleget auch zusagen/das/  
 die allein mit dem Willen vnnd nicht zugleich auch mit  
 dem Verstand gehorsamb leisten/nur mit dem einen Fuß  
 in der Religion seyen/derwegen gar oft inn grobe Ir-  
 thumb fallen/vnd sich selbs mit gar harde Banden ver-  
 stricken vnd verwicklen: also daß sie stets ein schweres vnd  
 betrübtes Gewissen haben vnd tragen: dieweil sie an dem  
 Eifer vnnd Inbrunst ihres Geists/den sie am Anfang  
 ihres Berufs empfangen / vil abnehmen / welcher dann  
 leichtlich außreucht/in einem huy verschwindt/vnnd da  
 man denselbigen zuerhalten nicht allen möglichen Fleiß  
 ankehret/



ankehret / allgemach entfleucht / vnnnd auß dem Herzen  
weicht. Derowegen sollen wir vns dann nach allem vns  
serm Vermögen / zum besten bearbeiten / vnd zum höchsten  
Befleissen / daß wir das jenig / so wir süchen / vnd dem wir  
nachiagen / einmal erhalten vnd eriagen / in massen daß /  
weil wir den Weg der Vollkommenheit / durch Göttlichen  
Beruff vnd Barmherzigkeit / se einmal eingangen vnnnd  
angetretten / nimmer still stehen / sonder ohn vnterlaß  
fort eringen / Bisß wir endlich das jenig / so inn der Reli-  
gion das aller best vnd vollkomnest ist / einmal vollkom-  
lich erlangen vnnnd erreichen. Es wirdt auch solche Volls-  
kommenheit zuerhalten / gar nicht schwer ankommen /  
wann wir nur dise nachfolgende Mittel recht brauchen /  
vnd vns mit Ernst daran halten wollen.

Das erst Mittel wirdt seyn / wann wir vns inn die  
Hand Gottes ergeben / vnd vns auff sein allmechtige vnd  
ewige Fürsichung / mit wahrer Hoffnung verlassen / durch  
welche er die ganze Welt regiert / vnnnd einem jeden nach  
seiner Nothdurfft Gnad verleyhet : nach der Maß / damit Ephes. 4.  
Christus der Herr seine Gaben auftheilt / also daß er dem  
Obersten das Vermögen wol vnd recht zuregieren / vnnnd  
dem Vnterhanen / daß er dem Befelch vnd Ordnung sei-  
nes Obersten vollkommen Gehorsamb leiste mög / reichlich  
gibt vnd mittheilt.

Zum andern / wann wir dem Geist vnsera Beruffs /  
dapffer nachsetzen / vnd wann wir vnsera Augen nicht auff  
den der vns regiert / sonder auff den / den er vns bedent /  
vnnnd an dessen Stadt er ist / wenden / er sey dann / an ihm  
selber / beschaffen wie er wölle.

Das dritte / wann wir den Sophistischen Argumen-  
ten / vnnnd falschen Widerreden / so das Fleisch wider den  
Gehorsamb erdenckt vnnnd fürwender / nicht aufflosen /  
noch Gehör geben / sonder mit einem Gottseligen Her-  
zen



gen vnd Gemüth / auff wahre vnd gründliche Ver-  
sachen / dadurch das jenig / so der Oberst schafft vnd ord-  
net / vertheidigt / vnd gerechtfertigt werden mag / ge-  
dacht seyn.

Das vierdt / wann wir vns die Exempel der Heil-  
gen / welche in der Einfalt vnd vollkommnem Gehorsamb  
gang fürtrefflich gewesen: sonderlich aber / vnd vor allen  
Dingen / das Exempel des Heiligē aller Heiligen / Christi  
I E S U vnsern Herrn vnd Seligmachers / der seinem Vate-  
ter / vmb vnsern Heyls willen / bis in Tod / ja inn den Tod  
des Creuzs gehorsamb gewesen / wol einbilden / vnd stets  
vor vnsern Augen haben.

Vnd wann wir vns endlich mit dem Gebett bewaff-  
nen / vnd vns mit der Demüth bekleiden / also daß wir vns  
vnserer Kunst / oder Gütgeduckens nicht vbernehmen /  
noch vnserm eignen Willen nachzugehē begeren / vnd vns  
der Liebe gegen vns selbs / vnd alles eignen Gesüchs (wel-  
ches dann eigentlich die Schaben vnd verzehrende Würm  
des Gehorsams seyn) gänglich entblößen / demütiglich  
von vns selbs halten / vnd die Schwach / vnd Blödigkeit  
vnsern Verstandts / Urtheilens vnd Gütbeduckens er-  
kennen / vnd vns erinnern werden / wie oft vnd schwer-  
lich wir mit einem vnd anderm gestrauchlet / gefallen  
vnd geirret / vnd daß wir in summa (wie der heilig Apostel  
lehret) nit gescheider noch witziger seyn wollen / dann sich  
gebürt / vnd gute Ordnung erfordert.

Diß seind nun etliche fürneme Puncten vnd Mittel /  
die Ignatius denen von der Societet / dise höchste Tug-  
ent des Gehorsams zuerlangen / gegeben: Dieweil er a-  
ber nur ein Jar vor seinem Tod / was er von diser Tugend  
hielt / auff ein newes zunerstehen geben / vnd sich selbs laut-  
ter erkläret / wil es sich / meines Erachtens / keins Wegs ges-  
büre / daß ich solches / diß Orts / herbey zu setzen vnterlassen  
soll.



soll. Dann als er mit dem / daß er die gangherliche vñnd  
wunderbarliche Epistel / darinn er vom Gehorsam hand-  
belt / vñnd wir noch beyhanden vñnd in steter Übung haben /  
geschriben / nicht vergnügt noch zufrieden / hat er einen  
Brüder zu sich gefordert / vñnd gesagt: Nimb die Feder in  
die Hand / vñnd schreib / dann ich der Societet / was ich von  
dem Gehorsam halt / schriftlich geben vñnd hinderlass  
sen wil: Hat es also inn Spanischer Sprach zuschreiben  
angeben vñnd dictiert / vñnd den ganzen Handel inn disen  
eilff nachfolgenden Articulen oder Puncten begriffen /  
welche ich / so vil immer möglich / von Wort zu Wort ver-  
dolmetscht / damit ein so nützliche / vñnd fürnemblich den  
Geistlichen so norwendige Sach / desto leichter verstan-  
den / vñnd desto begierlicher angenommen werd / daß sie /  
durch den Mund eines so fürtrefflichen Manns / dictiert  
vñnd geredt worden.

1. In dem Eingang der Religion / oder so bald ich dars  
ein kommen / soll vñnd muß ich Gott vñnd dem Obersten  
solcher Religion / in allen Dingen ganz vñnd durch auß ers  
geben vñnd vnterworffen seyn.

2. Soll vñnd muß ich wünschen vñnd begehren / daß ich  
von einem solchen Obristen / der ein fleissiges Anffsehen  
auff die Verleugnung des eignen Vrtheils / Verstands  
vñnd Güt dunctens hab / guberniert / angeführt vñnd ge-  
leitet werd.

3. In allen Dingen / die an ihnen selbs nit Sünd seynd /  
soll vñnd muß ich durch auß / des Obristen / vñnd nicht mei-  
nen Willen thün.

4. Es seynd dreyerley Weiß zugehorsamen / eine wann  
mir in Krafft / vñnd bey der Tugent des Gehorsams / et  
was geschafft wirdt / vñnd die ist güt. Die ander / wann mir /  
daß ich dis oder jenes thün soll / verordnet wirdt / vñnd die  
ist noch etwas besser. Die dritt / wann ich dis oder jenes

Rt ij thü/



chü/darumb daß ich meyne vnd dafür halt / der Oberst  
begehret / vnd wölles also haben / vnangesehen / daß er  
mirs weder geschaffe noch gebotten / vnd dise ist noch vil  
vollkömner / dann die andern.

5. Soll vnd muß ich nicht ansehen / ob mein Oberst /  
für sein Person fürtrefflichen / mittelmessigen / oder gar  
geringen Ansehens sey: Sondern muß mein Andacht  
ganz vnd gar auff den Gehorsam richten vnd schicken /  
vnd ihme / dem Obristen / allein darumb gehorsam seyn /  
daß er an statt Gott des Herren ist. Dann wann man den  
Vnterscheid der Personen machen vñ ansehen wil / würde  
die Krafft vnd Würdigkeit des Gehorsams verschertze  
vnd verlohren.

6. Wann mich gedunckt / der Oberst schaff mir etwas  
das wider mein Gewissen / oder das Sünd wär / der O-  
berst aber das Widerspil hielt / soll vnd muß ich ihm (da  
ich nicht gar güte / vernünfftige vnd glaubwürdige Ur-  
sachen für mich vnd auff meiner Seyten hette) glauben.  
Da ich aber solches bey mir selbs se nicht finden köndt / soll  
ich zum wenigsten mein Verheil vnd Gürtbeduncken / an-  
dern vbergeben / vnd das dem Verheil / Gürtachten vnd  
Erkandnuß zweyer oder dreyer heimsetzen: Wil ich aber  
solches nicht eingehen / so bin ich noch weit von der Voll-  
kommenheit / vnd den Tugenden / die ein Geislicher bil-  
lich an ihm haben soll.

7. Ich muß nicht mein / sondern dessen der mich erschaf-  
fen vnd seines Stadthalters seyn / auff daß ich mich nit  
anderst / als wieman mit einem weichen Way vmbgehet /  
regieren vnd tractieren laß: Vñ solches so wol im Schreib-  
ben vnd Brieff empfahen / als im Reden vnd Sprach  
halten / ob ich nemblich mit disen oder jenen Personen re-  
den vnd Sprach halten soll vnd mög oder nicht / also / daß  
ich



ich all mein Andacht/Lust vnd Freud in dem so mir auff  
erlegt wirdt/sich vnd finde.

8. Erstlich soll ich seyn/vnd mich finden lassen/als wie  
ein todter Leib/der weder Willen/Sinn noch Verstande  
hat. Zum andern/als wie ein kleines Crucifixlein/oder  
Stockbildlein/das sich ohn alle Müß/rumb vnd numb  
Ehren/vnd von einem Orth zu dem anderen verändern  
vnd setzen leßt. Zum dritten/soll vñ müß ich einem Steurz  
stecken verglichen werden/den ein Alter in der Hand fñh  
ret/ihn hinlegt wo er wil/vnd wider hernimbt/warzu er  
ihm zum dienstlichsten seyn mag: Also müß ich auch all  
Zeit willig vñnd bereit seyn/das ich der Religion diene/  
vnd mich in allem dem/darzu sie mich verordnen wirdt/  
nuzen vnd brauchen lasse.

9. Ich soll vnd müß weder begehren/bitten noch anhalts  
ten/das mich der Oberst an diß oder jenes Orth schicken/  
oder mich zu Verwaltung diß oder jenes Ampts braun  
chen wöll: Sondern wann ich meine Gedancken/Begier  
den vnd Neigungen fürgebracht/mich ihm vnter die Füß  
legen/vnd das vrtheilen/schaffen vñnd gebieten/dem O  
bersten genzlich heimbsetzen/vnd was er darauff für gü  
t ansehen/ordnen/schaffen oder gebieten wirdt/für das  
best halten/vnd mir gelieben vnd gefallen lassen.

10. Jedoch mag man zu geringen/vnd an ihnen selbs  
güthen Dingen/wol Erlaubnuß begehren/als das man die  
Stationes besüchen/vñnd geistliche Schatz vñnd Gaben/  
vnd andere dergleichen Sachen begehren möge: Doch  
das ich inn meinem Herzen vnd Gemüth also beschaffen  
sey/das ich/was hierauff bewilliget oder abgeschlagen/  
für das besser anneme vnd darfür halte.

11. So vil dann auch die Armüth belange/soll vñnd  
müß ich durchauß nichts für eigen halten/sondern mir/  
inn allem das ich besitz oder gebrauch/nicht anders seyn  
lassen/



lassen / als wann erwan ein Bildsäul bekleidet vnd gezieret wirdt / welche sich gar nicht widersetzt / wann vnd auß was Ursachen man ihr auch die Kleider / die sie wenig darnor angehabt / wider abzeucht.

Bissher die eigne Wort Ignatij / welcher dise Vollkommenheit des Gehorsams / nicht allein inn den Personen der Societet / zusehen wünschet vnnnd hochbegehret / sondern hat auch die Personen anderer Religionen / so oft er von ihnen Rathsgefragt / wie vnd in was Sachen sie ihren Obersten Gehorsam zuleisten schuldig wären / ebendurch dise Weg vnd Fußspaten / zu vollkommem Gehorsam gelait vnd gewisen. Er hat aber solchen vollkommenen Gehorsam / nicht allein als ein Schülmeister gelehret / sondern den auch mit dem Werck ganz vollkommenlich erwisen vnd erzeiget. Dann als Jacobus Lainez / che vnd dann die Societet gegründet vnnnd confirmiert worden / eben umb die Zeit / da die Vnsere alle Hoffnungen Jerusaleum zuziehen verloren / Ignatio saget / wie er Lust vñ Begierd hett / in Indiam zuziehen / damit er der Seelen Heyl selbiger noch so blinder Heydēschafft / die auß Mangel tanglicher Arbeiter im Weingarten des Herren / so jemmerlich verdürben / befördern möchte: Saget Ignatius: Ich aber begehrt dergleichen Dingen gar keines. Vñ als er umb Ursach gefragt / also geantwort: Dann weil wir Pāpstlicher Heiligkeit gelobt / vnd vns ihm demassen auffgeopffert vnnnd ergeben / daß er vns seines Befehls / vnd an was End vnd Orth der ganzen Welt / ihm geliebet / in Beförderung Göttlichen Diensts / senden vnd verschicken möge / sollen wir vns billich vnparteyisch halten / vnd weder auff ein noch andere Seyten gesinnet oder geneiget seyn: Jha wann ich sehe vnnnd spüre / daß mein Hertz vñ Gemüth / wie das dein / in Indiam zuziehen / gezogen vnnnd geneigt wär / wolte ich mich auff den

Gegen



Gegentheillencken / damit ich zü der Gleichheit vnnnd vns  
partheyischem Standt / so zu Erlangung vollkömnen  
Gehorsams vomnöten / Kommen vnd gelangen möchte.

In Zeit seines Generalats / hat er sich offte vernemen  
lassen / daß / wann ihm ihr Heiligkeit schaffte / daß er im  
Ostiensischen Port (so nicht weit von Rom) in das nechst  
Schiff / das er antreff / gehen / vnd also ohne Mastbaum /  
ohne Subernackel / ohn Segl vnnnd Ruder / sha auch ohn  
alle / nicht allein zu Schiffung / sondern auch zu leiblicher  
Nahrung gehörigen Sachen / vber Meer schiffen solt / er  
solches nicht allein mit willigem vnnnd bereitem / sondern  
auch mit lustigem vnd freudenreichem Herzen vnd Ges  
müth thün / vnd vollkömnen Gehorsam leissen wolt. Als  
aber ein fürnemer Herr / der solches gehört / sich darüber  
verwundert / vnnnd saget / was doch das für ein schöne  
Weisheit seyn wurde? Antwort er: Die Weisheit oder  
Fürsichtigkeit / Herr / wirdt nicht so hoch inn dem Vnter  
thanen / der den Befelch vollziehen / als inn dem / der Bez  
felch vnd Ordnung geben soll / gesücht vnd erfordert.

Wie vollkömlich Ignatius seinen eignen Affecten  
vnd vnordenlichen Anmütungen abgestorben / vnd die  
selbige gedämpfft vnd vnterruckt hab.

Das V. Capitel.

**E** hat Ignatius seinen eignen Willen / vnnnd alle  
vnordenliche Begierden vnd Anmütungen / durch  
Gottes Gnaden / vnnnd dann auch durch Zuthün  
seines steten Fleiß / Müß vnd Arbeit / so er daran gewendt /  
dermassen mortificiert / gedämpfft / vnnnd der Vernunfft  
so gehorsam vnnnd vnterthenig gemacht / daß / wiewol er  
natürliche Affect vnd Neigungen nicht gar von sich ge  
setzt (dann das hieß menschliche Natur gar verlieren) es

Et sich